nach Lo-jang zu gehen, während der Graf und ich mit dem Gepäcke die Wasserreise antraten.

Wir führen am 5. September um 11 Uhr Morgens ab und bereuten keinen Augenblick unser Unternehmen, denn die Fahrt übertraf in Bezug auf Großartigkeit und Schönheit der Natur alle Erwartungen. Bald waren es Felspartien, über deren Wände die Wasserfälle aus großer Höhe zur Tiefe rauschten, bald freundlich bewaldete Berglehnen, aus deren Lichtungen einzelne Häuser hervorschimmerten, dann wieder in der Verlängerung des Flusses die mit einer Nebelhaube versehenen, schwarzen Umrisse eines himmelanstrebenden Berges, oder ein unter schattigen Bäumen anmuthig gruppirtes Dorf, eine Fülle abwechslungsreicher Scenerien, die mit Blitzesschnelle wie in einem Kaleidoskop an unseren Augen vorüberflogen. Das Boot glitt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 10 Kilometer in der Stunde über das dahineilende Gewässer.

Die Fahrt stromaufwärts ist nicht nur sehr langsam, sondern auch sehr mühevoll, denn die Fahrzeuge werden von der Bootsbemannung gezogen. Der Treppelweg läuft bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer und schmiegt sich in seiner sinnreichen Anlage allen nur einigermaßen gangbaren Stellen an. An solchen Partien, wo der Fluß beiderseits von unzugänglichen Felsen eingeengt wird, sind in den Wänden etwa 2 Meter über dem Wasserstand auf Meterdistanz viereckige Löcher eingemeißelt, worin massive Steinpflöcke ruhen, über welche eine Art Brücke bis zur nächsten Thalerweiterung führt. Hie und da ist dieser Weg zusammengebrochen und die Löcher allein müssen den Arbeitern genügen, das Schiff vorwärts zu bringen.

Schon nach sechsstündiger Fahrt hatten wir Lo-jang-shien, dessen Entfernung uns der Mandarin von Paj-suj-kiang zu zwei Tagreisen angab, erreicht. Die Stadt liegt auf einer schmalen, durch die Einmündung des Patu-ho in den Paj-suj gebildeten Landzunge, umrahmt von bewaldeten Bergen, 520 Meter über dem Meeresspiegel, und zählt 400 Häuser mit 5000 Einwohnern. Wir warteten auf Loczy, der erst am nächsten Tage Nachmittags eintraf, bevor wir die Boote wechselten, um weiter zu fahren. Die Fahrzeuge waren nun bedeutend größer, und so konnten auch die Pferde ihr Unterkommen finden.